

sch, die Arztausgaben 2007 wachsen  
– Orientierung für Richtgrößen. **6**

## Reform sorgt für Verwirrung

Schleswig-Holsteins Gesundheitsministerin sieht nur Reformvorteile, KV und Kliniken trauen ihren Ohren nicht. **2,7**

## MEDIZIN

**Nahrungszusätze stärken Abwehr**  
Mikronährstoffe, zusätzlich zur Nahrung im Winter eingenommen, können die Zahl der Krankheitstage senken. **11**

## Tremor-Uhr mißt Therapieerfolg



Mit Cabergolin ließ sich in einer Studie der Ruhetremor bei Parkinson lindern. Gemessen wurde die Bewegungsstörung mit einer Tremor-Uhr. **12**

## WIRTSCHAFT

### Kein getrennter Notdienst

Nach einem Urteil des Bundessozialgerichts müssen auch Fachärzte am hausärztlichen Notdienst teilnehmen. **13**

### Zeit für Fortbildung

Arztpraxen sollten jetzt im Herbst die Fortbildungen für ihre Arzthelferinnen planen. **14**

## PANORAMA

### Mord aus Mitleid?

Nach dem gewaltsamen Tod zweier Patienten in der Berliner Charité rätselt die Justiz über das Motiv der Täterin. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 77 Offenbach

Leser-Service:  
Tel.: (061 02) 50 60  
Fax: (061 02) 50 51 23  
Redaktion:  
Tel.: (061 02) 50 60  
Fax: (061 02) 588 70  
(061 02) 587 40  
zeitung.de  
zeitung.de  
Paßwort: online

schon in medizinischen Berufen in westlichen Industrieländern analysiert (Infection 34, 2006, 142). In nur sieben Programmen hatten sich mehr als 50 Prozent der Teilnehmer impfen lassen. Als Gründe

## Tagesklinik macht Patienten fit für den Alltag

**NÜRNBERG (eb).** Die Geriatriische Tagesklinik im Klinikum Nürnberg Nord bietet Hilfe für Menschen, die nicht länger stationär behandelt werden müssen, für die aber eine ambulante Betreuung (noch) nicht ausreicht. Vor zehn Jahren ist die Klinik gegründet worden. Zum therapeutischen Angebot gehören neben der medizinischen Versorgung zum Beispiel Bewegungs- und Sprechübungen. Das Ziel: Die Patienten sollen fit gemacht werden für eine Rückkehr in ihren Alltag. **Siehe Seite 9**

die Impfung von Mitarbeitern in Praxen und Kliniken vorrangig dem Schutz von Patienten dient.

So seien Erwachsene mit Influenza bereits einen Tag vor Beginn der Symptome und fünf Tage nach

## Methadon-Ärzte sind über die KV verärgert

**HANNOVER (eb).** Ärzte in Niedersachsen, die Patienten mit Methadon substituieren, sind über die KV verärgert. In einem Fragebogen sollen sie Angaben über ihre Abgabepaxis machen. Der Grund für das Interesse der KV sind Ermittlungen gegen vier Kollegen, die im Zusammenhang mit der Take-Home-Regelung des Abrechnungsbetrugs verdächtigt werden. Ärzten, die die Fragebögen nicht beantworten, droht die KV damit, ihre Abrechnungen genauer zu überprüfen. **Siehe Seite 13**

enza-Infektion belegt. Knapp zwei Drittel davon konnten sich an die Influenza-Infektion nicht und knapp ein Drittel noch nicht einmal an eine Atemwegsinfektion erinnern. In einer weiteren Studie

## Zahl der Infekte mit Hantavirus verdoppelt

**BERLIN (dpa).** Die Zahl der Hantavirus-Erkrankungen bei Menschen ist nach Erhebungen des Robert-Koch-Instituts (RKI) im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. 2005 sei die Zahl mit bundesweit 448 gemeldeten Infekten mehr als doppelt so hoch gewesen wie im Schnitt der vier Vorjahre, berichtet das RKI (Epidemiologisches Bulletin 40, 2006, 341). Ein Grund: Alle zwei bis vier Jahre kommt es zu einer Mäuse-Schwemme. Damit steigt die Infektionsgefahr für die von Mäusen übertragenen Viren.

weil sie einer Risikogruppe angehören, auf GKV-Kosten gegen Grippe impfen, sagte Dr. Peter Schlüter aus Hemsbach zur „Ärzte Zeitung“. Bei alleiniger Impfung entfällt die Praxisgebühr.

## Weniger Herzranke in Kliniken

**NÜRNBERG (Rö).** 2004 hat es im Vergleich zu 2002 knapp sechs Prozent weniger stationäre Behandlungen bei Herzranke gegeben (1,45 statt 1,54 Millionen). Das geht aus dem Herzbericht 2005 hervor, der bei der Kardiologentagung in Nürnberg vorgestellt wurde. Die Zahl der Todesfälle durch Herzranke ist um 7,3 Prozent gesunken. Allerdings gibt es regional große Unterschiede bei der Sterbeziffer, also der Häufigkeit eines Todes durch Herzinfarkt. **Siehe Seite 11**

# Mehr Kontrollrechte für Kassen in Kliniken?

Dissens im Bundessozialgericht über Behandlungsentscheidungen von Ärzten / Großer Senat soll schlichten

**KASSEL (mwo).** Deutschlands oberste Sozialrichter sind sich uneinig über die Befugnisse von Krankenhausärzten. Der Erste Senat des Bundessozialgerichts (BSG) will den Krankenkassen mehr Kontrollrechte einräumen, der Dritte Senat lehnt dies ab.

In der Konsequenz geht es um das grundsätzliche Selbstverständnis des Arztberufs und auch um das

Selbstverständnis der Gerichte. Nach der bisherigen Rechtsprechung müssen die Krankenkassen jeden Krankenhausaufenthalt bezahlen, wenn der behandelnde Arzt ihn mit medizinisch vertretbaren Gründen befürwortet hat. Der Erste Senat unter BSG-Präsident Matthias von Wulffen will nun den Krankenkassen mehr Kontrollrechte geben, insbesondere bei langjährigen Aufenthalten

von Patienten in der Psychiatrie. Dabei sollen „objektive, auch im Nachhinein überprüfbare Kriterien“ gelten.

Schlichten muß den Streit voraussichtlich der „Große Senat“ des BSG, in dem Richter aller BSG-Senate vertreten sind. Die Auswirkungen dürften dabei weit über die Krankenhausbehandlungen hinausgehen. Berührt sind letztlich die Rolle der Ärzte im gesetzli-

chen System insgesamt und das Recht der Versicherten auf individuelle Behandlung. Denn der Dritte Senat verteidigt seine Linie mit dem Argument, nur der behandelnde Arzt könne genau die Bedürfnisse des einzelnen Patienten. Zudem will der Dritte Senat für eine „bürgerfreundliche Interpretation“ des ganzen Sozialgesetzbuchs eintreten.

**Siehe auch Seite 2**